

Der Nachlass Stephan Roths (1492–1546) in der Ratsschulbibliothek Zwickau (mit Anhang)

von
REGINE METZLER

I. Zur Person Stephan Roths¹

Der Schuhmachersohn aus Zwickau wuchs in einer bildungsfreundlichen Familie auf und erhielt eine umfassende Lateinschulbildung. Vermutlich begann sie in Zwickau und wurde in Glauchau, Chemnitz, Halle, Annaberg und Dresden fortgesetzt. Vom Frühjahr 1512 bis zum Frühjahr 1517 absolvierte er ein Studium in Leipzig und beendete es mit dem Titel eines Magister artium. Die Universität hatte ihn durch Lehrer wie Petrus Mosellanus, Silvius Egranus oder Georg Helt nicht nur mit einer fundierten Bildung, sondern auch mit einer humanistischen Weltsicht ausgestattet.

Seine berufliche Laufbahn begann er im Herbst 1517 als Schulmeister an der Zwickauer Lateinschule. Für diesen Zweck unterstützte ihn sein Onkel, der Geistliche Magister Peter Drechsel, Inhaber eines kirchlichen Lehens, mit einer Stiftung von 1.000 Gulden, deren Nutznießung ihm sein Leben lang zustehen sollte. Roth wendete jedoch später einen Teil der Stiftung der Schule zu und zahlte den übrigen Betrag an seine Familie aus.

Im Frühherbst 1521 ging er als Lateinschulmeister in die junge Bergstadt St. Joachimsthal. Dort blieb er wegen ungünstiger Umstände nur etwa ein Jahr und begab sich im Frühjahr 1523 in den Brennpunkt des damaligen gelehrten Lebens, nach Wittenberg. Stadt und Universität standen ganz unter dem Einfluss der Reformation. Roth kam bald in den persönlichen Umkreis Luthers und begann im Herbst 1523 mit einem Theologiestudium. Er wurde zum überzeugten Anhänger des Reformators und der Reformation. Als Korrektor, Übersetzer und Herausgeber reformatorischer Schriften arbeitete er in allen wichtigen Wittenberger Druckereien. Das entsprach seiner religiösen Haltung, seinen Interessen und wohl auch der Notwendigkeit, sich den Lebensunterhalt zu verdienen. Im Mai 1524 heiratete er Ursula Krüger, Vollwaise aus einer Wittenberger Handwerkerfamilie. Ab 1526 beschäftigte er sich mit juristischen Studien. Schließlich gelang es ihm, in die Zwickauer Stadtschreiberei einzutreten. Anfang 1527 siedelte er in seine Heimatstadt um.

In Zwickau war er in vorderster Linie an den Auseinandersetzungen der Stadt mit Martin Luther und dem Kurfürsten wegen der Besetzung der Pfarrer- und Lehrerstellen beteiligt. Sie führten zu einem Zerwürfnis mit dem Reformator und brachten ihm persönlich sowie der ganzen Stadt Zwickau eine mehrjährige Exkommunikation durch Luther ein. Unbeschadet dessen berief ihn die Stadt im Jahre 1533 zum Oberstadtschreiber. Er straffte die gesamte Stadtverwaltung, erneuerte die Grundlagen für die Arbeit des Rates und präziserte das Kämmererwesen. Als Stadtschreiber von hoher

¹ Ausführliche Biografie mit allen Quellenangaben in: REGINE METZLER, Stephan Roth 1492–1546. Stadtschreiber in Zwickau und Bildungsbürger der Reformationszeit (Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte, Bd. 32), Stuttgart 2008.

juristischer, verwaltungs- und finanztechnischer Kompetenz wurde er bald auch für überregionale Aufgaben im (ernestinischen) Kurfürstentum Sachsen eingesetzt.

Schließlich würdigte die Stadt seine Verdienste und erhob ihn 1543 in den Ratsherrenstand. Roth führte die Stadtschreiberei noch ein Jahr lang weiter, konnte aber aus gesundheitlichen Gründen keine wesentlichen Aufgaben mehr übernehmen. Im November 1545 starb seine Frau, und kurz danach, im Januar 1546, heiratete Roth erneut: Barbara Pfützner, die Tochter des Zwickauer Ratswaagemeisters. Aber bereits am 10. Juli 1546 erlitt den 54-jährigen Roth selbst der Tod.

Furnemlich vnd vor allen dingen ordene testire vnd bescheyde ich, ... alle meine Büchere, gebunden vnd vngedunden, so ich itzunder habe oder hernacher bis an mein ende kauffen, zeugen oder bekomen möchte ... zusamt allen tabeln vnd Instrumenten ad literas dienstlich, inn allen Faculteten, gedruckt oder geschrieben, inn die Schule alhie zu Zwickau, das die ewig dabey bleiben sollen, vnd dermassen geordnet vnd gehalten werden, wie ich mich des mit dem itzigen Schulmeister Ern Magistro Petro Plateano notdurfftiglich vntterredet.²

Mit diesen gewichtigen Worten aus Roths Testament beginnt die Geschichte seines Nachlasses in der Ratsschulbibliothek Zwickau (RSB). Als verantwortlichen Testamentsvollstrecker benannte er den Zwickauer Rat, ein juristisch entscheidungsbefugtes Gremium. Zusätzlich beauftragte er die Kämmerer als Finanzexperten, den Schulmeister als Fachmann für Bildungsfragen und zwei Ratsherren seines Vertrauens, um die größtmögliche Sicherheit für die Vollstreckung seines letzten Willens zu schaffen. Gleichzeitig verwehrte er seiner Familie jede Einrede: *Zu diesem stück meines Testaments, die Buchere belangende, hab ich bewegende vnd erhebliche ursachen, derhalben ichs auch also, von meinen erben vnd erbnehmen vnuerbruglich wil gehalten haben.³*

Diese Entscheidung sicherte die Erhaltung seiner Bibliothek und der sonstigen Skripturen seines Nachlasses bis heute. Der Rat hat sich, entgegen den durchaus vorhandenen Begehrlichkeiten aus der Familie Roths, an das Testament gehalten und seine Verpflichtungen ernst genommen.

Die Übernahme der Erbschaft verzögerte sich allerdings. Im Ratsprotokoll vom 16. Juni 1548 ist vermerkt: *Mgr Rothen liberei Stehet noch in seiner gelassenen behausung, aus dem, das kriegsleufte gewesen, vnd von derowegen nicht hat können an gelegen ortt geschafft werden.⁴* Der Beschluss, der Rat solle die Bücher und Handschriften nun in seine Verwaltung nehmen, war offenbar auch 1548 noch mit Schwierigkeiten verbunden, die möglicherweise besonders im Platzmangel bestanden. 1559 verzeichnet das Ratsprotokoll⁵, dass man sich *der Liberey halben* gesondert vergleichen solle. Hier ist aber nicht mehr von Roths Nachlass die Rede, sondern von den Beständen der Ratsschulbibliothek insgesamt, so dass man annehmen kann, die Eingliederung der rothschen Hinterlassenschaft war spätestens zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen.

II. Zu den Bestandteilen des Nachlasses

Die Briefe

Dieser Teil des Nachlasses ist bisher am besten erschlossen und soll deshalb zuerst vorgestellt werden. Er umfasst nach heutigem Stand 3757 Schriftstücke. Die erste Voraus-

² Stadtarchiv Zwickau, A* A I 23, Nr. 48a.

³ Stadtarchiv Zwickau, ebd.

⁴ Stadtarchiv Zwickau, RP 1547–1548, III x 66a, Bl. 74.

⁵ Stadtarchiv Zwickau, RP 1559–1562, III x 67a, Bl. 15 (Sitzung vom 5.6.1559).

setzung für eine wissenschaftliche Erschließung des gesamten Roth-Nachlasses konnte mit der Katalogisierung der Bestände der Ratsschulbibliothek durch Magister Jeremias Crudelius 1736–1738 geschaffen werden, die sich sowohl auf die gedruckten Bücher als auch auf die Briefe und andere Handschriften bezog.⁶ Vielleicht durch diesen Katalog wurde Johann Gottfried Weller, ab 1763 Superintendent in Zwickau, auf die Briefe aufmerksam. Seine Sammlung „Altes aus allen Teilen der Geschichte“, die in Chemnitz zwischen 1762 und 1766 erschien, enthielt erstmals 14 Briefe von reformationsgeschichtlichem Interesse an Roth und eine Würdigung des Empfängers.⁷

Im 19. Jahrhundert begann die umfassende wissenschaftliche Nutzung der Briefe. Bezeichnenderweise war es ein lutherischer Theologe, der sie für die Neuzeit wiederentdeckt hat: Georg Buchwald,⁸ langjähriger Mitarbeiter an der Weimarer Lutherausgabe. Buchwald katalogisierte den Bestand an Briefen, wie er in den 90er-Jahren des 19. Jahrhunderts in der Ratsschulbibliothek aufgefunden worden war. Dafür fasste er die Schreiber in zwölf Gruppen zusammen, ordnete sie innerhalb der Gruppen alphabetisch (mit Ausnahmen und Nachträgen) und verzeichnete die Briefe jedes einzelnen Schreibers chronologisch. In Ausnahmefällen nahm er auch andere Schriftstücke auf, die mit Roth im Zusammenhang standen, so dass nicht alle katalogisierten Stücke Briefe und diese nicht alle an Roth gerichtet sind. Der so entstandene handschriftliche „Hauptkatalog der Rothschen Briefsammlung, geordnet und katalogisiert in den Jahren 1892/93“⁹ ist bis heute der einzige Zugang zu dem Gesamtcorpus geblieben. Obwohl diese Ordnung nicht mehr in allen Einzelheiten stimmt,¹⁰ ist es gerechtfertigt, ihre Gliederung hier im Anhang zu publizieren, solange kein neuer Überblick vorliegt. Sie wird auch bei einer eventuell vorzunehmenden Neuordnung der Briefe die Grundlage bleiben.

Zu diesem Katalog hat Ernst Költzsch um 1965 ein allerdings lückenhaftes Namensverzeichnis der Absender erarbeitet, das als Maschinenmanuskript in der Ratsschulbibliothek zur Verfügung steht.

Buchwald legte außer dem Katalog drei Teileditionen des Briefcorpus vor. Im Jahre 1888 erschienen „Altenburger Briefe aus der Reformationszeit 1532–1545“. In dieser Arbeit teilte er Auszüge aus 112 Briefen von Franz Pehem, einem Geleits- und späteren Amtsschreiber in Altenburg, als „lokalgeschichtlich vielleicht nicht unwichtige

⁶ Magister Jeremias Crudelius (gest. 1743) hatte im Auftrag des Rates einen Nominal- und einen Realkatalog der Bibliothek verfertigt; vgl. EMIL HERZOG, Chronik der Kreisstadt Zwickau, Zwickau 1839/1845, passim; DIETRICH NAGEL, Von der Zwickauer Schulbibliothek zur Regional- und Forschungsbibliothek in Südwestsachsen, in: 500 Jahre Ratsschulbibliothek Zwickau 1498–1998, Zwickau 1998, S. 21.

⁷ JOHANN GOTTFRIED WELLER, Altes aus allen Teilen der Geschichte, Chemnitz 1762, S. 167 ff.

⁸ Lic. Dr. Georg Buchwald (1859 Großenhain–1947 Rochlitz), zunächst als Gymnasiallehrer 1883 nach Zwickau gekommen, dann Theologe in Zwickau, Leipzig und Rochlitz, 1885–1929 Mitarbeit an der Weimarer Lutherausgabe, besonders bei den Predigten, darunter auch Herausgeber der rothschen Sommerpostille; D. Martin Luthers Werke, kritische Gesamtausgabe, Weimarer Ausgabe (im Folgenden: WA), Bd. 10 I 2, S. LXXXI ff.; Bd. 41, S. 11–12; Bd. 52, S. VII ff.

⁹ Ratsschulbibliothek, o. S.

¹⁰ Zum Beispiel hat Buchwald nicht alle bis heute wenigstens teilweise bekannten Absender identifizieren können und sie deshalb in der Gruppe 12 untergebracht. Für Franz Pehem sind inzwischen 277 und für Nicolaus Günther 100 Briefe gefunden worden (METZLER, wie Anm. 1).

Notizen“ mit.¹¹ 1893 publizierte er die Sammlung „Zur Wittenberger Stadt- und Universitätsgeschichte in der Reformationszeit“ mit 217 Briefen, teils vollständig, teils in Auszügen, teils als Regesten. Darin galt sein Hauptaugenmerk Luther und dessen Umkreis in der Reformation. Ebenfalls 1893 erschien „Stadtschreiber M. Stephan Roth in Zwickau in seiner literarisch-buchhändlerischen Bedeutung für die Reformationszeit“¹² mit 821 Auszügen und Regesten, die den Buchdruck und den Buchhandel betrafen.

Diese Veröffentlichungen haben bis heute für die verschiedensten Arbeiten Material geliefert.

Nach den Teileditionen von Buchwald griff Otto Clemen den Gedanken einer Gesamtedition des Briefcorpus wieder auf. Bereits 1938 hatte er die Briefe „abgeschrieben bzw. exzerpiert und hofft(e), sie in nicht zu ferner Zeit herauszugeben.“¹³ In seiner monografischen Publikation zum Briefwechsel von Georg Helt schreibt er ausdrücklich, dass er nur den ältesten der Briefe Helts an Roth ediere, weil er die übrigen 22 in seiner Gesamtedition veröffentlichen wolle.¹⁴ Leider ist es zu dieser Gesamtedition nicht gekommen. Der Clemen-Nachlass¹⁵ enthält als Vorarbeiten dazu circa 2.500 lose Blätter in 15 Bündeln, etwa im Format DIN A 5. Ein heutiger Bearbeiter der Briefe kann den Clemen-Nachlass für die Editionsarbeit über eine Vergewisserung in Einzelfragen hinaus leider nicht nutzen. Das wäre nur dem Verfasser selbst möglich gewesen. Glücklicherweise hat seine lebenslange Beschäftigung mit den Roth-Briefen ihren Niederschlag in zahlreichen Einzelpublikationen gefunden. Sie sind zwar keine systematische Erschließung des Nachlasses, aber sie versetzen einen heutigen Bearbeiter in die Lage, Ereignissen und Personen in den Briefen schneller auf die Spur zu kommen. Im Anhang wird eine Übersicht zu den von Clemen edierten Briefen geboten, die sich verstreut in seinen „Beiträgen zur Reformationsgeschichte“ und in den „Kleinen Schriften zur Reformationsgeschichte“ finden.¹⁶

Sowohl die Ordnung des Bestandes durch Buchwald als auch die Publikationen von Clemen bieten wichtige Voraussetzungen für eine heutige Bearbeitung. Erst am Ende des 20. Jahrhunderts hat der inzwischen verstorbene Direktor der Ratsschulbibliothek, Dietrich Nagel, die außerhalb des buchwaldschen Registers vorhandenen 864 Briefe geordnet und die Verfasser größtenteils identifiziert.

Eine Beschreibung des Briefcorpus kann und muss sich am buchwaldschen Verzeichnis orientieren. Die Gruppe I, Buchdrucker und Buchführer, hat er selbst bereits in seiner Arbeit zur buchhändlerischen Bedeutung von Stephan Roth vorgestellt. Er bezog aber auch Briefe aus anderen Gruppen mit ein, sofern sie etwas über Bücher aussagten, und edierte lediglich die Stellen, in denen es um Bücher ging.

¹¹ GEORG BUCHWALD, Altenburger Briefe aus der Reformationszeit 1532–1545, in: Mitteilungen der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes (GAGO), 1888, Heft 1, S. 297–346.

¹² DERS., Stadtschreiber M. Stephan Roth in Zwickau in seiner literarisch-buchhändlerischen Bedeutung für die Reformationszeit, in: Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels 16 (Sonderdruck), Leipzig 1893.

¹³ OTTO CLEMEN, Stephan Roth, in: Sächsische Lebensbilder, Leipzig 1938, S. 340. Sein Editionsvorhaben war in das Programm der Historischen Kommission bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften aufgenommen worden.

¹⁴ DERS. (Hg.), Georg Helts Briefwechsel (Archiv für Reformationsgeschichte, Ergänzungsbd. 2), Leipzig 1907, S. 8.

¹⁵ Ratsschulbibliothek Zwickau, Roth-Briefwechsel, 2 Kapseln, o. S.

¹⁶ OTTO CLEMEN, Beiträge zur Reformationsgeschichte aus Büchern und Handschriften der Ratsschulbibliothek Zwickau, 3 Bde., Berlin 1900–1903; Kleine Schriften zur Reformationsgeschichte, hrsg. von ERNST KOCH, 9 Bde., Leipzig 1982 ff.

Die Briefe von Geistlichen aus der Gruppe II sind vielfach in den Arbeiten zur Reformationsgeschichte und für die Erarbeitung der Weimarer Lutherausgabe verwendet worden. Clemen hat 38 von den oft lateinischen Stücken aus dieser Gruppe ediert bzw. in Regesten gefasst (siehe Anhang).

Für eine linguistische Untersuchung wurden etwa 350 Briefe aus den Gruppen III, IV und V als sprachliches Material benutzt. Die Arbeit beschreibt neben grammatischen und rhetorischen Einzelaspekten die Sprachkompetenz einer Gruppe von Briefverfassern, die als Schreiber bei unterschiedlichen Dienstherrn besoldet waren.¹⁷

Im Jahre 2007 erschien eine vollständige und paläografische Edition von Briefen, die aus Auerbach im Vogtland an Stephan Roth geschrieben worden sind. Sie enthält 49 Briefe des Auerbacher Stadtschreibers Gregor Meusel aus der buchwaldschen Gruppe III, ergänzt durch einige Briefe aus den Gruppen II, IV, VI und IX.¹⁸

Die vorläufig letzte Arbeit zu den Briefen an Roth ediert die gesamte Gruppe V aus Buchwalds Verzeichnis und die dazugehörigen späteren Funde.¹⁹ Sie enthält alle 277 Briefe von Franz Pehem aus Altenburg, von dem Buchwald bereits einen Teil auszugsweise veröffentlicht hatte. Außer Franz Pehem gehört der kurfürstliche Kanzleischreiber Nicolaus Günther mit 100 Briefen in diese Gruppe. Auch seine Texte werden vollständig und paläografisch wiedergegeben. Durch Erläuterungen zu den Briefen sowie durch Personen-, Orts- und Sachregister sind sie umfassend erschlossen. Eine wesentlich erweiterte Biografie Stephan Roths unterstützt die Arbeit mit diesen Texten.

Immerhin sind in all diesen Arbeiten etwa 1.900 Briefe an Roth in Auszügen publiziert bzw. zu einem kleineren Teil vollständig ediert. Trotzdem hat eine Nutzung des gesamten Briefcorpus für sozial-, regional- und kulturgeschichtliche Forschungen bisher nicht in nennenswertem Umfang stattgefunden. Sie würde sich lohnen.

Die Bücher

Ein weiterer Teil von Roths Nachlass sind ca. 6.000 Bücher, darunter mehr als 440 Inkunabeln. Die Bücher stellen eine der bedeutendsten stadtbürgerlichen Privatbibliotheken ihrer Zeit im deutschsprachigen Raum dar. Sie umfassen nahezu alle Sachgebiete: philosophische, rhetorische, grammatische, literarische, historische, aktuelle, mathematische, astronomische, kalendarische, musikalische, juristische, medizinische, theologische und erbauliche Werke. Sie lassen zwar keine auswählende Systematik beim Sammeln erkennen, aber sie zeigen einen universal interessierten und gebildeten Intellektuellen, der viel Zeit und Geld für seine Sammlung aufgewendet haben muss.

Aus Buchwalds Publikation zu Stephan Roths literarisch-buchhändlerischer Bedeutung lässt sich die Entstehung der rothschen Büchersammlung ungefähr rekonstruieren. Roth hatte offenbar bereits als Student begonnen, Bücher zu kaufen. Seine Kontakte zu Leipziger Buchdruckern reichen sicher in diese Zeit zurück, auch wenn die Überlieferung später einsetzt. In Wittenberg arbeitete er selbst in den verschiedenen Druckereien und stand mit deren reformatorisch gesonnenen Druckern sein Leben lang in Verbindung. Am häufigsten korrespondierte er mit dem Buchführer Christoph Schramm und dessen Dienern (etwa 90 Briefe) sowie mit dem Buchdrucker

¹⁷ REGINE METZLER, Privatbriefe aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Untersuchungen zum Gebrauch syntaktischer Strukturen unter soziolinguistischem und textortenspezifischem Aspekt, Habilschrift Leipzig (masch.) 1987.

¹⁸ REGINE METZLER, Nachrichten aus Auerbach anno 1525–1545, Plauen 2007.

¹⁹ METZLER, Stephan Roth (wie Anm. 1).

Georg Rhau und dessen Dienern (etwa 30 Briefe). Beide Briefwechsel verteilten sich auf 18 Jahre. In Leipzig stand Roth vor allem zu Melchior Lotter d. J. und dessen Dienern (knapp 50 Briefe in 14 Jahren) in Verbindung.

Gelegentlich gab es Briefwechsel mit Johann Petrejus in Nürnberg, wenige Male mit Michael Lotter in Magdeburg und nur einmal mit Friedrich Peypus in Nürnberg. Petrejus hat 16 Briefe im Laufe von sieben Jahren geschrieben. Dabei standen humanistische und speziell musikalische Druckschriften aus Nürnberg, aus Basel oder gar aus Italien im Mittelpunkt, die in Wittenberg und auch auf der Leipziger Buchmesse nicht so leicht zu bekommen waren.

Die von Buchwald edierten Briefauszüge dokumentieren Roths Kontakte mit insgesamt sieben Buchdruckern, neun Buchführern und zwei Buchbindern sowie deren jeweiligen Dienern. Auf der „Lieferantenseite“ waren das 29 Personen.²⁰ Hinzu kamen etwa 20 Verwandte und Bekannte aus Wittenberg, die in seinem Auftrag die Schriften beim dort ansässigen Buchgewerbe besorgten, also eine Boten- und Vermittlerrolle spielten.

Alle anderen knapp 80 Personen, die in Buchwalds Edition erfasst sind, waren Roths ‚Kunden‘, wobei von manchen Personen nur ein einziger Brief überliefert ist. Den bei Weitem größten Abnehmer fand Roth in seinem Freund Joseph Levin Metzsch auf Mylau.²¹ Von diesem bedeutenden und schon sehr früh reformatorisch gesonnenen Adligen aus dem Vogtland gibt es etwa 300 Briefe an Roth. Metzsch muss eine umfangreiche Bibliothek besessen haben, um deren Aufbau sich Roth verdient gemacht hat.

Seine übrigen Abnehmer waren vor allem lutherische Geistliche, Schreiber, Schulmeister und Kantoren in Zwickau und in der erzgebirgisch-vogtländischen Umgebung, außerdem gebildete Ratsherren, kurfürstliche Beamte, Bergbeamte, Ärzte und Juristen, also Vertreter des ganz überwiegend auf Luther orientierten Bildungsbürgertums. Sie kamen fast alle aus dem ernestinischen Sachsen und standen auch ohne die Bitte um Bücherbesorgungen mit ihm im Briefwechsel. Die Bücher waren also bei den meisten seiner Briefpartner nur ein Thema unter anderen. Man kann Roth nicht als einen gewerbsmäßig arbeitenden Buchführer ansprechen.

Vermutlich nach seinem Übergang in das Ratsherrenamt im Jahre 1543 hat Roth seine Bücher katalogisiert. Sein Verzeichnis besteht aus drei Teilen, die er nach der Größe der Bücher gebildet hat: *libri in charta minori, media und maiori*.²² Dazu kommt ein Verzeichnis der gestohlenen Bücher, auf dessen Deckblatt Roth geschrieben hat: *Ceter vber die Diebe*. Clemen hat es publiziert.²³ Eine spezielle Auflistung von Lutherschriften, vermutlich aus Roths Wittenberger Jahren,²⁴ enthält 76 lateinische und 235 deutsche Titel.

In neuerer Zeit hat wiederum Clemen mit dem Buchbestand Roths gearbeitet. Eine Vielzahl von kleineren Publikationen stellt Bücher aus der Ratsschulbibliothek vor, darunter häufig Exemplare aus Roths Besitz. Clemens Interesse galt den Themen der Drucke, den Verfassern, den Illustrationen oder den Einbänden. Auch der Seltenheitswert oder der Hinweis auf ein bis dahin nicht bekanntes Exemplar veranlassten

²⁰ In Buchwalds Katalog zu Roths Briefen (vgl. Anm. 9) umfasst die Gruppe I 26 Personen. In seiner Auflistung fehlt der Nürnberger Drucker Friedrich Peypus, und die beiden Buchbinder sind in der Gruppe XII als Privatpersonen eingeordnet.

²¹ GEORG BUCHWALD, Joseph Levin Metzsch auf Mylau, in: Gottfried Doehler (Hg.), Unser Vogtland, Illustriertes Jahrbuch, Bd. 4, Berlin 1898, S. 450-471.

²² Ratsschulbibliothek KKKK 2, 3, 4.

²³ Ratsschulbibliothek KKKK 3a. CLEMEN, Kleine Schriften (wie Anm. 16), Bd. III, S. 480-481.

²⁴ Ratsschulbibliothek KKKK 1 und 4a.

ihn gelegentlich zur Publikation. Alle diese Arbeiten sind in den „Kleinen Schriften zur Reformationsgeschichte“ (vgl. Anm. 16) zusammengefasst. Man kann aus den clemenschen Arbeiten selbst heute noch, obgleich es inzwischen den VD 16 gibt, Aufschlüsse über die Bibliothek Roths gewinnen.

Holger Nickel unternahm in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts²⁵ eine systematische Ermittlung von Inkunabeln in der Ratsschulbibliothek. Er gab jeweils auch die Provenienz Roth an und förderte dadurch etwa 440 Inkunabeln aus dessen Besitz zutage. Dieser außerordentlich reiche Bestand dokumentiert am deutlichsten Roths Bildungsstreben auf allen Wissensgebieten seiner Zeit. Auf den ersten Blick macht die Bibliothek den Eindruck, als hätte Roth Luthers Rat beherzigt, der in seiner Schrift *An die Radherren aller stedte deutsches Lands ...* angegeben hat, welche Bücher man kaufen soll: Zuerst die Heilige Schrift auf Lateinisch, Griechisch, Hebräisch und Deutsch, dazu die besten Auslegungen, ebenfalls in allen Sprachen. Zum Erlernen dieser Sprachen mögen die Poeten und Oratores dienen, sie seien Christen oder Heiden. Aus gut ausgewählten Büchern zu den freien Künsten, den Rechts- und Arzneibüchern und schließlich aus den Chroniken und Historien solle man den Lauf der Welt und die Wunder Gottes kennenlernen.²⁶

Alle diese Wissensgebiete sind in Roths Bibliothek vertreten. Es gibt allerdings einen wichtigen Gegensatz zu Luthers Empfehlung: Roth hat auch über 30 Aristoteles-Schriften und -Kommentare gesammelt, von denen viele dem Reformator ein Dorn im Auge waren. Bemerkenswert ist, dass es Inkunabeln gibt, mit deren theologischem oder kirchenrechtlichem Inhalt er sich nach seiner Hinwendung zur lutherischen Lehre sicher nicht mehr identifiziert hat, zum Beispiel Dekrete und Bullen der Päpste, die Berichte von verschiedenen Konzilien und andere Schriften, die sich mit Kirchenrecht und Kirchengeschichte befassen. Ebenso gehören die Schriften zur innerkirchlichen Ordnung, wie Lebensregeln für Priester, Breviarien, Meß- und Beichtordnungen sowie Ausführungen über die Sakramente hierher. Dass er sie trotzdem behalten oder vielleicht sogar noch gekauft hat, zeigt Roths großen Respekt vor dem Buch und sein Streben nach Bildung. Auch zu den etwa 20 Inkunabeln juristischen Inhalts in Roths Bibliothek hätte Luther nicht uneingeschränkt eine Empfehlung gegeben.

Neben den Wiegendruckten bilden die reformatorischen Schriften den zweiten Schwerpunkt in Roths Bibliothek, besonders die von Luther selbst. Den frühen Schriften, die er in seinem Luther-Verzeichnis nennt, hat er später immer wieder Neuerscheinungen hinzugefügt, so dass seine Sammlung schon zu seinen Lebzeiten weithin bekannt war. Als nach Luthers Tod die Jenaer Ausgabe seiner Werke vorbereitet wurde, war auch Roth bereits gestorben. Die Herausgeber wendeten sich an den Rat von Zwickau wegen einer Schrift, die sonst nicht zu bekommen war, die sie aber in Roths *Liberey* vermuteten.²⁷

Der VD 16 verzeichnet für die Ratsschulbibliothek bis 1546, also bis zu Roths Todesjahr, 424 Lutherdrucke. Man kann durchaus annehmen, dass ein großer Teil dieser Drucke sich in Roths Besitz befand. Hinzu kommen zahlreiche Schriften anderer reformatorisch gesonnener Theologen außerhalb Wittenbergs wie Wenzeslaus Linck, Urbanus Regius, Johann Oecolampadius, Martin Bucer oder Johannes Brenz.

²⁵ HOLGER NICKEL, Die Inkunabeln der Ratsschulbibliothek Zwickau. Entstehung, Geschichte und Bestand der Sammlung, (Diss. masch.) Berlin 1976.

²⁶ Luthers Werke (wie Anm. 8), Bd. 15, S. 32.

²⁷ Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. O 779, S. 311-337 GG 6.

Ein besonderer Teil der Bibliothek Roths sind die von ihm selbst herausgegebenen und/oder übersetzten Schriften der Reformatoren und anderer Theologen. Sie sind sämtlich in seiner Wittenberger Zeit entstanden. Mit diesen Arbeiten und deren Nachdrucken in vielen anderen Druckereien ist er 103-mal im VD 16 vertreten. Auch hierzu bietet der Anhang eine Übersicht. Außerdem gehören die vielfältigsten Schriften einschließlich der schönen Literatur aus dem gesamten Spektrum, das die Buchdruckerkunst in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts bot, zu Roths Bibliothek, darunter nicht wenige Rarissima und Unikate.

Eine systematische Erschließung von Roths Bibliothek hat noch nicht stattgefunden. Ein erster publizierter Überblick über die *libri minori*²⁸ vermittelt lediglich einen Eindruck von der Fülle dessen, was ein Bearbeiter zu leisten hätte.

Die Handschriften

Ein sehr bemerkenswerter Teil der Handschriften sind die Schüleraufzeichnungen von Stephan Roth und seinem Bruder Laurentius, der in jungen Jahren gestorben ist, aber bis hin zur Leipziger Universität mit Stephan zusammen alle Schulen besucht hat. Deshalb ist eine Reihe dieser Schriften doppelt vorhanden. Ihre Seltenheit und auch ihre Unbekanntheit rechtfertigen einen kurzen Überblick:

Die Aufzeichnungen der beiden Brüder lassen ihren Bildungsgang erkennen. Sie führen bis in die Glauchauer Parochialschulzeit um 1505 zurück. Dorthin kamen die Schüler schon mit Lateinkenntnissen. Die Aufzeichnungen beginnen mit einem Komplex zu Musik, Poetik und Rhetorik in lateinischer Sprache (RSB 2.10.8.). Gelegentlich eingeschobene deutsche Texte dienen gleichzeitig zu Übersetzungsübungen. Weiterhin gibt es Einführungen in die Philosophie, in die Astronomie und die Metaphysik. Von den klassischen Autoren werden Ovid und Vergil behandelt. Der charakterlichen Erziehung dienen Sprüche in deutscher und lateinischer Sprache, die vermutlich aus den *Disticha Catonis* entnommen sind. Religiöse Unterweisungen zur Buße und zu den Sakramenten schließen sich an. Am Ende dieses Bandes steht ein Komplex zur Arithmetik, den praktische Übungen zu Münzen, Maßen und Gewichten ergänzen. Ein zweiter Band mit Schüleraufzeichnungen (RSB 24.10.24.) ist keinem Schulort zuzuordnen. Mit einiger Wahrscheinlichkeit gehört er jedoch ebenfalls nach Glauchau, denn er enthält neben anderem eine Handschrift zur lateinischen Orthografie und eine Einführung in die sieben freien Künste, die sich, dem normalen Lateinschulprogramm entsprechend, hier einordnen lassen.

Die Aufzeichnungen aus der Lateinschule Chemnitz (RSB 24.7.17. und 24.9.7.) beschäftigen sich vorwiegend mit poetischen Texten aus der Antike und aus der humanistisch-zeitgenössischen Literatur. Autoren wie Juvenal, Vergil, Ovid einerseits und Aeneas Sylvius, Baptista Mantuanus Spagnuolus oder Philippus Beroaldus andererseits stehen neben Sebastian Brant und Heinrich Bebel. Aristotelische Texte, unter anderem die Ethik, werden nach drei verschiedenen Herausgebern bzw. Kommentatoren behandelt. Religiöse Themen sind die großen Gebete des christlichen Glaubens, die Bußpsalmen und die Sakramente. Eine Ausarbeitung zu den Paulusbriefen wurde vielleicht auch für den Griechisch-Unterricht benutzt, denn sie ist in griechischer Sprache eingeleitet. Ein Überblick über das Kirchenjahr schließt sich an. Kennt-

²⁸ REGINE METZLER, Die Bibliothek des Zwickauer Stadtschreibers Stephan Roth (1492–1546). Ein erster Überblick, in: Margarethe Hubrath/Rüdiger Krohn (Hg.), Literarisches Leben in Zwickau im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, Göttingen 2001, S. 111–123.

nisse in der kanzleibezogenen Rhetorik wurden aus einem lateinischen Titelbuch des Johannes Gerson vermittelt. Der moralischen Erziehung dienten Texte, die vermutlich aus den mittelalterlichen *Regimen moralitatis* und aus den *Carmina scolarium* stammen. Schließlich gibt es auch hier einen Abschnitt zur Musik und eine Reihe von lateinischen Texten, die offenbar zum Singen bestimmt waren. Die Beschäftigung mit historischen Stoffen, vorerst zur Heilsgeschichte nach Prudentius, die Bekanntschaft mit Cicero und schließlich die Anfänge der griechischen Sprache sind neu für die Brüder Roth in Chemnitz.

Der Band RSB 24.12.4. enthält Aufzeichnungen aus Halle, die sich ausschließlich mit den sieben Traktaten zur Logik des Petrus Hispanus nach Aristoteles beschäftigen.

Aus Dresden liegen die Bände RSB 24.11.6. und 24.3.10 vor. Sie handeln noch einmal die Traktate des Petrus Hispanus ab. Neu kommen die Beschäftigung mit dem Kirchenvater Augustinus und eine Einführung in die profane Geschichte nach Valerius Maximus hinzu. Herausragend ist eine Handschrift von 113 Blatt zur Musik. Sie enthält eindeutig Noten für den Figuralgesang und ist bei Weitem ausführlicher als die entsprechenden Kapitel in den Glauchauer und Chemnitzer Handschriften. Die Bände RSB 17.8.30. und 24.11.5. könnten nach Dresden gehören, sind aber nicht sicher zuzuordnen. In 24.11.5. sind Drucke und Handschriften zur Arithmetik zusammengefasst, unter anderem eine Abschrift aus dem *Rechenbuch auf alle Kaufmannschaft* von Georg Widmann. Dieser Band weist vielleicht schon in die Studentenzeit nach Leipzig. Das gilt auch für die Bände RSB 2.7.9., 2.7.30., 17.8.30., 22.8.10. und 24.10.24.

Die studentischen Aufzeichnungen in Leipzig dokumentieren die Ausbildung an der Leipziger Artistenfakultät und lassen sich vereinzelt einem bestimmten Lehrer, zum Beispiel Georg Helt, Petrus Mosellanus, Johann Lang (Lembergus), Gregor Breitkopf (Laticephalus de Konitz) oder Andreas Probst (Delicianus) zuordnen. Einige kleine Drucke zeigen, dass Roth auch die Anfänge des Hebräischen gelernt hat. Der am intensivsten studierte Autor in den Leipziger Mitschriften ist Cicero. Die Beschäftigung mit ihm muss sich über mehrere Semester erstreckt haben. Roth hat zu seinen Texten neben Abschriften und Ausarbeitungen auch Register und Vokabelverzeichnisse angelegt. Neu ist die systematische Beschäftigung mit der Grammatik, die in den Aufzeichnungen aus den vorreformatorischen Lateinschulen keine Rolle gespielt hat, da sie mündlich übermittelt und auswendig gelernt wurde. Es gibt nicht nur Aufzeichnungen zum Donat, sondern auch zu moderneren Grammatikern, zum Beispiel zu Jacob Heinrichmann. Einen breiteren Raum als an den Lateinschulen nehmen die Lehrveranstaltungen zur Naturphilosophie und zur Astronomie ein. Plinius ist mehrfach vertreten, aber auch theologische Themen kommen nicht zu kurz. Aus den anderen Fakultäten sind ebenfalls einige Texte vorhanden. Die frühhumanistischen Strömungen an der Leipziger Artistenfakultät sind aus Roths Aufzeichnungen herauszulesen.

Für alle Bände aus der Schul- und Studentenzeit gilt, dass zu den Handschriften häufig Drucke eingebunden sind und dass sie eine Menge kleinerer Texte aufweisen, die hier nicht genannt werden können. Meist passen diese zum Thema der Handschriften. Nicht immer ist die Zuordnung der Schreiberhand zu den Brüdern Laurentius oder Stephan zweifelsfrei möglich. Die meisten Handschriften stammen von Stephan, aber es kommen auch fremde Schreiberhände vor. Das Zusammenfügen in einem Band ist durchweg später erfolgt. Roth hat offenbar während seines Leipziger Studiums viele Bücher gekauft und seine Bibliothek auch später nach den Anregungen des Studiums erweitert. Zum Beispiel enthält seine Bibliothek fast alle wichtigen Ausgaben zur Mathematik von den Autoren der Antike bis in seine Gegenwart, obwohl er sich vermutlich für diesen Wissenschaftszweig nicht besonders interessiert hat. Die meisten dieser Bücher weisen keinerlei Bearbeitungsspuren auf, was auch für die ebenfalls zahlreich vorhandenen Bücher zur Astronomie gilt. Da der Buchbestand Roths nicht

gesondert katalogisiert und erschlossen ist, muss man weitere Handschriften in seinen Büchern vermuten, die einerseits seinen Bildungsgang noch genauer beleuchten, andererseits die Zusammenhänge zwischen seinem Studium und seiner Bibliothek deutlicher hervortreten lassen. Eine gründliche Beschäftigung mit dieser Überlieferung wäre mit Sicherheit eine Bereicherung für die Bildungsforschung.

Etwas anders liegen die Dinge in Roths Wittenberger Zeit. Hier hat er nahezu ausschließlich theologische Lehrveranstaltungen besucht. Neben Luther und Melancthon sind Johann Bugenhagen, Johann Agricola, Justus Jonas, Franz Lambert, Nikolaus von Amsdorf und Matthäus Aurogallus zu nennen. Zusätzlich besorgte er sich Mitschriften von Lehrveranstaltungen, die schon vor seiner Zeit gehalten worden waren, zum Beispiel von Andreas Bodenstein von Karlstadt oder von Luther selbst. Als er sich gegen Ende seines Wittenberger Aufenthaltes juristischen Studien zuwendete, verfuhr er ebenso. In den Wittenberger Sammelbänden finden sich Handschriften zu den Juristen Hieronymus Schurf, Christian Beyer, Johann Apel, Johann Schwertfeger und Ulrich Pindar. Zu erwähnen ist auch ein Komplex von Mitschriften aus den Lehrveranstaltungen des Philipp Melancthon zur Rhetorik. Alle diese Texte befinden sich in den Bänden RSB HS 1-7 und 34-42.²⁹ Außerdem sind in den Sammelbänden RSB 17.9.1., 17.9.2., 24.7.12., 24.10.3. und 24.12.8. neben verschiedenen Drucken handschriftliche Teile enthalten, die nach Wittenberg gehören. Von allen genannten Autoren finden sich Bücher in seiner Bibliothek. Er hat also auch in Wittenberg die Anregungen des Studiums genutzt, um seinen Bücherschatz zu vergrößern.

Einen Schwerpunkt seiner Wittenberger Handschriften bilden die Predigtmitschriften. Vor allem zu Luthers Predigten, aber auch zu denen anderer Theologen fertigte Roth Manuskripte an, die er später für die Herausgabe der lutherischen Predigtsammlungen für das ganze Kirchenjahr nutzte. Sie sind allesamt in der Weimarer Lutherausgabe berücksichtigt worden und zum Teil im vollen Wortlaut wiedergegeben (WA 10-12 und 17). Auch die Texte von Melancthon und Bugenhagen wurden entweder im *Corpus Reformatorum* oder in den Arbeiten von Buchwald, Vogt und Gummelt zu Bugenhagen mindestens registriert.³⁰ Zu den anderen Theologen sind seine Mitschriften nicht oder nur geringfügig für Editionen genutzt worden. Jedoch findet sich vieles, was Roth aufbewahrt hat, wiederum in Clemens „Kleinen Schriften zur Reformationsgeschichte“.

Die Wittenberger Sammelbände enthalten auch Abschriften von so genannten Humanistenbriefen. Unter den Gelehrten war es üblich, sich gegenseitig Briefe zu schreiben und sie dann auch weiterzugeben und abzuschreiben. Da diese Briefabschriften Roths meist von reformationsgeschichtlichem Interesse sind, wurden sie in der Weimarer Lutherausgabe vielfach benutzt. Auf die überragende Bedeutung all dieser Schriften für die Reformationsgeschichte und für die Lutherrezeption hat zuletzt Günther Wartenberg hingewiesen.³¹ Sie lässt sich auch daraus ablesen, dass Roth im Gesamtregister der Weimarer Lutherausgabe mit 236 Einträgen verzeichnet ist.

²⁹ Der Handschriftenband 35 enthält die Predigten Müntzers und Egrans. Die Bände 34-37, 39 und 41 sind beschrieben in *Luthers Werken* (wie Anm. 8), Bd. 14, S. 171-174. Einige weitere Handschriften aus Roths Besitz sind beschrieben in: RENATE SCHIPKE, *Die mittelalterlichen Handschriften der Ratsschulbibliothek Zwickau*, Berlin 1990.

³⁰ GEORG BUCHWALD, *Sechs Predigten Johann Bugenhagens*, aufgefunden und mitgeteilt von Georg Buchwald, veröffentlicht von H. Hering, Halle 1885; OTTO VOGT, *Bughagens Briefwechsel*, Stettin 1888; VOLKER GUMMELT, *Lex et Evangelium. Untersuchungen zur Jesajavorlesung von Johannes Bugenhagen*, Berlin/New York 1994.

³¹ GÜNTHER WARTENBERG, *Die Bedeutung der Ratsschulbibliothek für die reformationsgeschichtliche Forschung*, in: *500 Jahre Ratsschulbibliothek* (wie Anm. 6), S. 136-145.

*

Stephan Roths Nachlass hat in mehrfacher Hinsicht Beachtung verdient. Erstens beginnt die Dokumentation seiner Lebensstationen bereits in der Kindheit mit Schüler- und Studentenaufzeichnungen. Zweitens enthält sie über den eigenen Erfahrungsbereich hinaus Lebenszeugnisse von etwa 570 Briefschreibern aus fast 30 Jahren (1517–1546). Drittens steht nicht Roths Hauptberuf als Stadtschreiber im Vordergrund, sondern eine private Liebhaberei, seine riesige Büchersammlung. Viertens hat er selbst als Übersetzer und Herausgeber eine Anzahl von Büchern hinterlassen, und schließlich ist fünftens sein Nachlass nicht in den Schicksalen einer Familie verschollen, sondern als geschlossen überlieferter Bestand in der Ratsschulbibliothek Zwickau erhalten geblieben.

Bedenkt man zusätzlich, dass zwischen der Lebenszeit des Nachlassgebers und der Jetztzeit 500 Jahre vergangen sind, erhöht sich die Bedeutung der Überlieferung beträchtlich.

Der Vollständigkeit halber sei hinzugefügt, dass auch die Zeugnisse seines beruflichen Lebens als Stadtschreiber von Zwickau in großer Zahl vorhanden sind. Sie befinden sich im Stadtarchiv Zwickau, das die Überlieferung des städtischen Schrifttums bewahrt und besonders mit seinen Beständen aus dem 16. Jahrhundert eine hervorragende Quellensammlung besitzt.

Die Beschäftigung mit diesem Nachlass ist noch lange nicht erschöpft. Aus allen hier vorgestellten Teilen können weitere authentische Aussagen zu Bildung und Wissenschaft, zu Theologie und Reformation, zu Kultur- und Sozialgeschichte, zu Regional- und Personalgeschichte aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gewonnen werden.

Anhang

I. Ordnung der Briefe nach Georg Buchwald

Gruppe	Briefe von	Anzahl Briefe	Anzahl Schreiber
I	Buchdruckern, Buchführern	222	26
II	Geistlichen	280	57
III	Magistraten, Bürgermeistern, Stadtschreibern usw.	245	43
IV	Schössern, Amtsschreibern usw.	267	55
V	Franz Pehem, Altenburg	244	1
	Nicolaus Günther, Torgau	93	1
VI	Adelspersonen	236	36
VII	Joseph Levin Metzsch auf Mylau	278	1
VIII	Frauen und Wittenberger Verwandten	155	25
IX	Schülern und Studenten	122	32
X	Schulmännern, Magistern, Baccalaureen und sonstigen Gelehrten	328	85
XI	den Bergbau betreffend	185	42
XII	Privatpersonen	238	146
		<u>2.893</u>	<u>571</u>

Zu diesem Bestand sind die 864 Briefe hinzu zu rechnen, die Dietrich Nagel geordnet hat. Daraus ergibt sich eine Gesamtzahl von 3.757 Briefen.

II. Von Otto Clemen edierte Briefe, Briefauszüge und Briefregesten an Stephan Roth

Abkürzungen:

Kl.Schr. Kleine Schriften zur Reformationgeschichte

R Regest

<i>alphabetisch nach Namen</i>			<i>nach Signaturen</i>	
<i>Name</i>	<i>Signatur in RSB</i>	<i>ediert bei Clemen in:</i>	<i>Signatur in RSB</i>	<i>Name</i>
Bergmann(in), Helena, Frau von Ludwig Bergmann	XII 5	Kl. Schr. 6, 3-8	B 28	Gülden (Aureus), Johann
Bergmann(in), Helena, Frau von Ludwig Bergmann	XII 4	Kl. Schr. 6, 3-8	B 48	Sinapius, Simon
Beyer, Magdalena	VIII 126a	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	B 52	Sinapius, Simon
Beyer, Magdalena	VIII 127	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	B 53	Loy, Balthasar
Beyer, Magdalena	VIII 128	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	B 55	Loy, Balthasar
Braunsdorf, Katharina	VIII 59	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	B 56	Loy, Balthasar

Braunsdorf, Katharina	VIII 60	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	B 57	Loy, Balthasar
Braunsdorf, Katharina,	VIII 58	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	B 76	Kersten, Hans
Buchholzer, Georg	O 57	Kl. Schr. 4, 404-421	B 96	Troger, Johannes d.J.
Buchholzer, Georg	O 60	Kl. Schr. 4, 404-421	B 105	Egranus, Silvius (Johann Wildenauer)
Buchholzer, Georg	O 59	Kl. Schr. 4, 404-421	B 106	Egranus, Silvius (Johann Wildenauer)
Buchholzer, Georg	O 61	Kl. Schr. 4, 404-421	B 114	Egranus an Luther
Buchholzer, Georg	O 58	Kl. Schr. 4, 404-421	B 131	Förster, Markus, an Michael Förster
Buchholzer, Georg	O 48b	Kl. Schr. 4, 404-421	B 133	Husel, Caspar
Buchholzer, Georg	O 48a	Kl. Schr. 4, 404-421	B 143	Sinapius, Simon
Buchholzer, Georg	O 46	Kl. Schr. 4, 404-421	B 145	Himmel, Augustin
Buchholzer, Georg	O 56	Kl. Schr. 4, 404-421	B 163	unbek. Abs. an Oswald Lasan
Buchholzer, Georg	D 152a	Kl. Schr. 4, 404-421	B 198	Fend, Melchior
Buchholzer, Georg	D 152b	Kl. Schr. 4, 404-421	D 60	Stein, Simon
Buchholzer, Georg, an Urban Balduin	II 17	Kl. Schr. 4, 404-421	D 61	Loy, Balthasar
Cyclopius, Wolfgang, an Bischof Johann von Naumburg (1508)	X 14	Kl. Schr. 1, 478-479, lat.	D 62	Loy, Balthasar
Egranus an Luther	B 114	Kl. Schr. 1, 160, lat.	D 65	Förster, Markus
Egranus, Silvius (Johann Wildenauer)	B 106	Kl. Schr. 1, 161, lat.	D 69	Magdeburg, Liborius
Egranus, Silvius (Johann Wildenauer)	B 105	Kl. Schr. 1, 161, lat.	D 111	Nubes, Moritz
Fend, Melchior	B 198	Kl. Schr. 6, 116, lat.	D 114	Sieber, Stephan
Förster, Markus	M 60	Kl. Schr. 3, 462-468, lat.	D 119	Nubes, Moritz
Förster, Markus	D 65	Kl. Schr. 3, 462-468, lat.	D 129	Magdeburg, Liborius
Förster, Markus	X41	Kl. Schr. 3, 462-468	D 130	Magdeburg, Liborius
Förster, Markus, an Michael Förster	B131	Kl. Schr. 3, 462-468, lat.	D 131	Magdeburg, Liborius

Förster, Markus, an Michael Förster	X 40	Kl. Schr. 3, 462-468, lat.	D 133	Magdeburg, Liborius
Glatz, Caspar	II 89	Kl. Schr. 5, 241, lat.	D 134	Magdeburg, Liborius
Glatz, Caspar	II 90	Kl. Schr. 5, 241-242	D 136	Magdeburg, Liborius
Gülden (Aureus), Johann	B 28	Beiträge 3, 61-62, lat.	D 137	Magdeburg, Liborius
Helt, Georg	X 69	Helt, Briefwechsel	D 149	Krynner, Georg
Hildebrand, Bastian	XII 99	Kl. Schr. 6, 3-8	D 151	Seitz, Ägidius
Hildebrand, Bastian	O 108	Kl. Schr. 6, 3-8	D 152a	Buchholzer, Georg
Hildebrand, Bastian	XII 100	Kl. Schr. 6, 3-8	D 152b	Buchholzer, Georg
Hildebrand, Bastian	O 44a	Kl. Schr. 6, 3-8	D 154	Weinrehm, Caspar
Hildebrand, Bastian	XII 101	Kl. Schr. 6, 3-8	D 160	Seitz, Ägidius
Hildebrand, Bastian	XII 102	Kl. Schr. 6, 3-8	E 29	Krynner, Georg
Hildebrand, Michael	X 158	Kl. Schr. 6, 3-8	E 30	Loy, Balthasar
Hildebrand, Michael	X 159	Kl. Schr. 6, 3-8	E 31	Loy, Balthasar
Hildebrand, Michael	X 160	Kl. Schr. 6, 3-8	E 58	Weinrehm, Caspar
Himmel, Augustin	B 145	Kl. Schr. 5, 137-138, lat.	E 59	Weinrehm, Caspar
Husel, Caspar	B 133	Kl. Schr. 1, 356-360, lat.	E 60	Krynner, Georg
Kersten, Dorothea	VIII 1	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	E 61	Weinrehm, Caspar
Kersten, Dorothea	VIII 23a	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	E 67	Weinrehm, Caspar
Kersten, Dorothea	VIII 2	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	E 71	Weinrehm, Caspar
Kersten, Dorothea	VIII 3	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	E 78	Weinrehm, Caspar
Kersten, Dorothea	VIII 5	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	E 79	Weinrehm, Caspar
Kersten, Dorothea	VIII 4	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	E 82	Weinrehm, Caspar
Kersten, Dorothea	VIII 6	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	E 86	Weinrehm, Caspar
Kersten, Dorothea	VIII 7	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	E 92	Redern, Georg von
Kersten, Dorothea	VIII 10	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	E 97	Lagus, Konrad
Kersten, Dorothea	VIII 11	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 17	Buchholzer, Georg, an Urban Balduin
Kersten, Dorothea	VIII 12	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 20	Loy, Balthasar

Kersten, Dorothea	VIII 13	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 21	Loy, Balthasar
Kersten, Dorothea	VIII 14	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 22	Loy, Balthasar
Kersten, Dorothea	VIII 16	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 23	Loy, Balthasar
Kersten, Elisabeth	VIII 24	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 24	Loy, Balthasar
Kersten, Hans	VIII 25	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 25	Loy, Balthasar
Kersten, Hans	VIII 26	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 26	Loy, Balthasar
Kersten, Hans	VIII 27	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 27	Loy, Balthasar
Kersten, Hans	VIII 28	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 28	Loy, Balthasar
Kersten, Hans	VIII 29	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 29	Loy, Balthasar
Kersten, Hans	VIII 30	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 30	Loy, Balthasar
Kersten, Hans	VIII 31	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 31	Loy, Balthasar
Kersten, Hans	VIII 34	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 32	Loy, Balthasar
Kersten, Hans	VIII 35	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 33	Loy, Balthasar
Kersten, Hans	VIII 36	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 34	Loy, Balthasar
Kersten, Hans	VIII 33	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 35	Loy, Balthasar
Kersten, Hans	VIII 37	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 89	Glatz, Caspar
Kersten, Hans	VIII 38	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 90	Glatz, Caspar
Kersten, Hans	VIII 39	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 148	Magdeburg, Liborius
Kersten, Hans	VIII 40	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 149	Magdeburg, Liborius
Kersten, Hans	VIII 41	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 150	Magdeburg, Liborius
Kersten, Hans	VIII 42	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 207	Sieber, Stephan
Kersten, Hans	VIII 43	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 208	Sieber, Stephan
Kersten, Hans	VIII 44	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 209	Sieber, Stephan
Kersten, Hans	VIII 46	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 210	Sieber, Stephan
Kersten, Hans	VIII 47	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 211	Sieber, Stephan
Kersten, Hans	B 76	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 212	Sieber, Stephan
Kersten, Hans	VIII 48	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 213	Sieber, Stephan
Kersten, Hans	VIII 50	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 214	Sieber, Stephan
Kersten, Hans	VIII 51	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 215	Sieber, Stephan
Kersten, Hans	VIII 52	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 216	Sieber, Stephan
Kersten, Hans	VIII 53	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	II 217	Sieber, Stephan
Krynner, Georg	D 149	Kl. Schr. 5, 205-211	II 220	Sieber, Stephan
Krynner, Georg	XII 124	Kl. Schr. 5, 205-211	II 231	Sieber, Stephan
Krynner, Georg	E 60	Kl. Schr. 5, 205-211	II 246	Sinapius, Simon
Krynner, Georg	O 65	Kl. Schr. 5, 205-211	II 254	Spalatin, Georg
Krynner, Georg	E 29	Kl. Schr. 5, 205-211	II 257	Stein, Simon
Lagus, Konrad	E 97	Kl. Schr. 5, 266-267, lat.	M 10a	Sinapius, Simon
Lagus, Konrad	X 245	Kl. Schr. 5, 267	M 10b	Sieber, Stephan
Lange, Johann	N1	Kl. Schr. 2, 230-231, lat.	M 28	Magdeburg, Liborius
Loy, Balthasar	II 20	Kl. Schr. 2, 58-69, lat.	M 30	Magdeburg, Liborius
Loy, Balthasar	II 21	Kl. Schr. 2, 58-69, lat.	M 33	Magdeburg, Liborius
Loy, Balthasar	D 61	Kl. Schr. 2, 58-69, lat.	M 47	Reusch, Johann, an Johann Agricola
Loy, Balthasar	D 62	Kl. Schr. 2, 58-69, lat.	M 54	Stein, Simon
Loy, Balthasar	B 53	Kl. Schr. 2, 58-69, lat.	M 60	Förster, Markus
Loy, Balthasar	B 56	Kl. Schr. 2, 58-69, lat.	M 105	Magdeburg, Liborius
Loy, Balthasar	II 22	Kl. Schr. 2, 58-69, lat.	M 108	Magdeburg, Liborius
Loy, Balthasar	II 23	Kl. Schr. 2, 58-69, lat.	M 121	Sieber, Stephan

Loy, Balthasar	B 55	Kl. Schr. 2, 58-69, lat.	N1	Lange, Johann
Loy, Balthasar	II 24	Kl. Schr. 2, 58-69, lat.	N 14	Spalatin, Georg
Loy, Balthasar	II 25	Kl. Schr. 2, 58-69, R.	N 15	Spalatin, Georg
Loy, Balthasar	II 26	Kl. Schr. 2, 58-69, lat.	N 32	Sieber, Stephan
Loy, Balthasar	II 27	Kl. Schr. 2, 58-69, lat.	N 33a	Sieber, Stephan
Loy, Balthasar	II 28	Kl. Schr. 2, 58-69, R.	N 33b	Sieber, Stephan
Loy, Balthasar	II 29	Kl. Schr. 2, 58-69, R.	N 98	Sinapius, Simon
Loy, Balthasar	B 57	Kl. Schr. 2, 58-69, lat.	N 99	Sinapius, Simon
Loy, Balthasar	E 31	Kl. Schr. 2, 58-69, lat.	N 112a	Magdeburg, Liborius
Loy, Balthasar	II 30	Kl. Schr. 2, 58-69, R., lat.	N 120	Spalatin, Georg
Loy, Balthasar	II 31	Kl. Schr. 2, 58-69, R.	N 123	Magdeburg, Hiob
Loy, Balthasar	E 30	Kl. Schr. 2, 58-69, lat.	N 124	Magdeburg, Hiob
Loy, Balthasar	II 32	Kl. Schr. 2, 58-69, lat.	N 125	Magdeburg, Hiob
Loy, Balthasar	II 33	Kl. Schr. 2, 58-69, R.	O 18	Sieber, Stephan
Loy, Balthasar	II 34	Kl. Schr. 2, 58-69, R.	O 19	Redern, Georg von
Loy, Balthasar	II 35	Kl. Schr. 2, 58-69, lat.	O 26	Weinrehm, Caspar
Loy, Balthasar	O 111	Kl. Schr. 2, 58-69	O 44a	Hildebrand, Bastian
Magdeburg, Hiob	N 125	Kl. Schr. 5, 242-245	O 46	Buchholzer, Georg
Magdeburg, Hiob	N 124	Kl. Schr. 5, 242-245	O 47a	Seitz, Ägidius
Magdeburg, Hiob	N 123	Kl. Schr. 5, 242-245	O 48a	Buchholzer, Georg
Magdeburg, Liborius	M 30	Kl. Schr. 5, 220-240	O 48b	Buchholzer, Georg
Magdeburg, Liborius	D 69	Kl. Schr. 5, 220-240	O 51a	Seitz, Ägidius
Magdeburg, Liborius	D 129	Kl. Schr. 5, 220-240	O 56	Buchholzer, Georg
Magdeburg, Liborius	II 148	Kl. Schr. 5, 220-240	O 57	Buchholzer, Georg
Magdeburg, Liborius	M 105	Kl. Schr. 5, 220-240	O 58	Buchholzer, Georg
Magdeburg, Liborius	II 149	Kl. Schr. 5, 220-240	O 59	Buchholzer, Georg
Magdeburg, Liborius	D 130	Kl. Schr. 5, 220-240	O 60	Buchholzer, Georg
Magdeburg, Liborius	D 136	Kl. Schr. 5, 220-240	O 61	Buchholzer, Georg
Magdeburg, Liborius	D 134	Kl. Schr. 5, 220-240	O 64	Weinrehm, Caspar
Magdeburg, Liborius	II 150	Kl. Schr. 5, 220-240	O 65	Krynner, Georg
Magdeburg, Liborius	N 112a	Kl. Schr. 5, 220-240	O 87	Mohr, Georg
Magdeburg, Liborius	D 131	Kl. Schr. 5, 220-240	O 90	Weinrehm, Caspar
Magdeburg, Liborius	M 28	Kl. Schr. 5, 220-240	O 95	Weinrehm, Caspar
Magdeburg, Liborius	D 133	Kl. Schr. 5, 220-240	O 103	Seitz, Ägidius
Magdeburg, Liborius	M 108	Kl. Schr. 5, 220-240	O 106	Weinrehm, Caspar

Magdeburg, Liborius	D 137	Kl. Schr. 5, 220-240	O 108	Hildebrand, Bastian
Magdeburg, Liborius	M 33	Kl. Schr. 5, 220-240	O 111	Loy, Balthasar
Mohr, Georg	O 87	Beiträge 2, 41	O 120	Preuss, Katharina und Juliana
Nubes, Moritz	D 111	Kl. Schr. 6, 290-291	O 120b	Preuss, Katharina und Juliana
Nubes, Moritz	D 119	Kl. Schr. 6, 293-295	VIII 1	Kersten, Dorothea
Preuss, Katharina und Juliana	O 120	Kl. Schr. 4, 8-10	VIII 2	Kersten, Dorothea
Preuss, Katharina und Juliana	O 120b	Kl. Schr. 4, 8-10	VIII 3	Kersten, Dorothea
Redern, Georg von	O 19	Kl. Schr. 2, 142-143	VIII 4	Kersten, Dorothea
Redern, Georg von	E 92	Kl. Schr. 2, 142-143	VIII 5	Kersten, Dorothea
Reusch, Johann	X 253	Kl. Schr. 1, 407-08, lat.	VIII 6	Kersten, Dorothea
Reusch, Johann	X 254	Kl. Schr. 1, 408-409, lat.	VIII 7	Kersten, Dorothea
Reusch, Johann, an Johann Agricola	M 47	Kl. Schr. 1, 406-407, lat.	VIII 10	Kersten, Dorothea
Rhetzinger, Balthasar	X 201	Kl. Schr. 1, 426, lat.	VIII 11	Kersten, Dorothea
Roth, Ursula	VIII 115	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	VIII 12	Kersten, Dorothea
Roth, Ursula	VIII 116	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	VIII 13	Kersten, Dorothea
Roth, Ursula	VIII 117	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	VIII 14	Kersten, Dorothea
Roth, Ursula	VIII 118	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	VIII 16	Kersten, Dorothea
Roth, Ursula	VIII 119	Kl. Schr. 8, 93-97, R.	VIII 23a	Kersten, Dorothea
Schindler, Wolfgang	X 260	Kl. Schr. 2, 30-32	VIII 24	Kersten, Elisabeth
Schindler, Wolfgang	X 261	Kl. Schr. 2, 30-32	VIII 25	Kersten, Hans
Seitz, Ägidius	D 151	Beiträge 3, 45-46	VIII 26	Kersten, Hans
Seitz, Ägidius	D 160	Beiträge 3, 45-46	VIII 27	Kersten, Hans
Seitz, Ägidius	O 51a	Beiträge 3, 45-46	VIII 28	Kersten, Hans
Seitz, Ägidius	O 103	Beiträge 3, 45-46	VIII 29	Kersten, Hans
Seitz, Ägidius	O 47a	Beiträge 3, 45-46	VIII 30	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	M 121	Kl. Schr. 8, 149-156, lat.	VIII 31	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	II 207	Kl. Schr. 8, 149-156	VIII 33	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	N 33a	Kl. Schr. 8, 149-156, lat.	VIII 34	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	N 33b	Kl. Schr. 8, 149-156, lat.	VIII 35	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	II 208	Kl. Schr. 8, 149-156, lat.	VIII 36	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	D 114	Kl. Schr. 8, 149-156, lat.	VIII 37	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	O 18	Kl. Schr. 8, 149-156	VIII 38	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	II 209	Kl. Schr. 8, 149-156	VIII 39	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	M 10b	Kl. Schr. 8, 149-156, lat.	VIII 40	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	II 210	Kl. Schr. 8, 149-156, lat./dt.	VIII 41	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	II 211	Kl. Schr. 8, 149-156, lat.	VIII 42	Kersten, Hans

Sieber, Stephan	II 212	Kl. Schr. 8, 149-156, lat./dt.	VIII 43	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	II 213	Kl. Schr. 8, 149-156, lat./dt	VIII 44	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	II 214	Kl. Schr. 8, 149-156	VIII 46	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	II 215	Kl. Schr. 8, 149-156	VIII 47	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	II 216	Kl. Schr. 8, 149-156	VIII 48	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	II 217	Kl. Schr. 8, 149-156	VIII 50	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	II 220	Kl. Schr. 8, 149-156	VIII 51	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	N 32	Kl. Schr. 8, 149-156, lat.	VIII 52	Kersten, Hans
Sieber, Stephan	II 231	Kl. Schr. 8, 149-156	VIII 53	Kersten, Hans
Sinapius, Simon	N 98	Kl. Schr. 5, 290-295, lat.	VIII 58	Braunsdorf, Katharina, geb. Krüger
Sinapius, Simon	B 143	Kl. Schr. 5, 290-295, lat.	VIII 59	Braunsdorf, Katharina
Sinapius, Simon	B 52	Kl. Schr. 5, 290-295, lat.	VIII 60	Braunsdorf, Katharina
Sinapius, Simon	N 99	Kl. Schr. 5, 290-295, lat. (enthält Abschrift eines Melanchthonbriefes)	VIII 115	Roth, Ursula
Sinapius, Simon	M 10a	Kl. Schr. 5, 290-295, lat.	VIII 116	Roth, Ursula
Sinapius, Simon	II 246	Kl. Schr. 5, 290-295, lat.	VIII 117	Roth, Ursula
Sinapius, Simon	B 48	Kl. Schr. 5, 290-295, lat.	VIII 118	Roth, Ursula
Spalatin, Georg	N 14	Kl. Schr. 1, 457-458, lat.	VIII 119	Roth, Ursula
Spalatin, Georg	N 15	Kl. Schr. 1, 457-458, lat.	VIII 126a	Beyer, Magdalena
Spalatin, Georg	N 120	Kl. Schr. 1, 457-458, lat.	VIII 127	Beyer, Magdalena
Spalatin, Georg	II 254	Kl. Schr. 1, 457-458, lat.	VIII 128	Beyer, Magdalena
Stein, Simon	D 60	Kl. Schr. 5, 106-108, lat.	X 14	Cyclopius, Wolfgang, an Bischof Johann von Naumburg (1508)
Stein, Simon	M 54	Kl. Schr. 5, 106-108, lat.	X 40	Förster, Markus, an Michael Förster
Stein, Simon	II 257	Kl. Schr. 5, 106-108, lat.	X 41	Förster, Markus
Troger, Johannes d.J.	B 96	Kl. Schr. 4, 132-133	X 69	Helt, Georg
unbek. Abs. an Oswald Lasan	B 163	Kl. Schr. 1, 416-418, lat.	X 158	Hildebrand, Michael
Weinrehm, Caspar	E 61	Kl. Schr. 6, 78-88, R.	X 159	Hildebrand, Michael
Weinrehm, Caspar	D 154	Kl. Schr. 6, 78-88, R.	X 160	Hildebrand, Michael
Weinrehm, Caspar	E 67	Kl. Schr. 6, 78-88, R.	X 201	Rhetzinger, Balthasar
Weinrehm, Caspar	E 59	Kl. Schr. 6, 78-88, R.	X 245	Lagus, Konrad
Weinrehm, Caspar	E 58	Kl. Schr. 6, 78-88, R.	X 253	Reusch, Johann
Weinrehm, Caspar	O 26	Kl. Schr. 6, 78-88, R.	X 254	Reusch, Johann
Weinrehm, Caspar	O 95	Kl. Schr. 6, 78-88, R.	X 260	Schindler, Wolfgang (Cubitensis)
Weinrehm, Caspar	XII 221	Kl. Schr. 6, 78-88, R.	X 261	Schindler, Wolfgang (Cubitensis)
Weinrehm, Caspar	O 64	Kl. Schr. 6, 78-88, R.	XII 4	Bergmannin, Helena, Frau von Ludwig Bergmann

Weinrehm, Caspar	O 106	Kl. Schr. 6, 78-88, R.	XII 5	Bergmannin, Helena, Frau von Ludwig Bergmann
Weinrehm, Caspar	E 79	Kl. Schr. 6, 78-88, R.	XII 99	Hildebrand, Bastian
Weinrehm, Caspar	E 78	Kl. Schr. 6, 78-88, R.	XII 100	Hildebrand, Bastian
Weinrehm, Caspar	E 71	Kl. Schr. 6, 78-88, R.	XII 101	Hildebrand, Bastian
Weinrehm, Caspar	E 86	Kl. Schr. 6, 78-88, R.	XII 102	Hildebrand, Bastian
Weinrehm, Caspar	E 82	Kl. Schr. 6, 78-88, R.	XII 124	Krynner, Georg
Weinrehm, Caspar	O 90	Kl. Schr. 6, 78-88, R.	XII 221	Weinrehm, Caspar

III. Von Roth übersetzte und/oder herausgegebene Schriften

Roth als Übersetzer:

1. Desiderius Erasmus, Ein Gespräch ehelicher Weiber, 14 Bl.
Klug 1524, VD 16 E 2450, diese Ausgabe in RSB nicht vorhanden
2. Johannes Bugenhagen, Der erste Psalm Davids, 12 Bl.
Schirlentz 1524, VD 16 B 9316, RSB 17.12.4./7
3. Johannes Bugenhagen, Auslegung der kurzen Episteln St. Pauls, 405 Bl.
Klug 1524/25, VD 16 B 9245, RSB 1.11.11./1
4. Martin Luther, Der 22. Psalm, 124 Bl.
Klug 1525, VD 16 L 5553 und L 5554 und L 5555, diese Ausgabe in RSB nicht vorhanden
5. Martin Luther, Der 5. Psalm, 127 Bl.
Lufft 1525, VD 16 L 5556 RSB 1.8.14./1
6. Johannes Bugenhagen, Von den Gelübden der Geistlichen, 9 Bl.
Klug 1525, VD 16 B 9448, RSB 16.9.16./7 (unvollst.)
7. Johannes Bugenhagen, Von dem ehelichen Stand der Bischöfe und Diakone, 79 Bl.
Klug 1525, VD 16 B 9297, RSB 16.9.16./3
8. Johannes Bugenhagen, Der 110. Psalm, 28 Bl.
(Schirlentz?) 1526, VD 16 B 9447, RSB 1.11.10./4
9. Johannes Bugenhagen, Summarien und Inhalt aller Kapitel der vier Evangelisten, 45 Bl.
Rhau 1527, VD 16 B 4657, RSB 14.10.33./2
10. Johannes Lichtenberger, Die Weissagung ..., 72 Bl.
Lufft 1527, VD 16 L 1597, RSB 22.9.4./1
11. Martin Luther, Der Psalter, 348 Bl.
Klug 1527, VD 16 L 5543, RSB 29.4.29

Roth als Herausgeber:

12. Benedict Gretzinger, Hauptartikel und vornehmste Stücke unseres Christentums
...
Rhau/Grunenberg 1525, VD 16 G 3259, RSB 1.7.6./4
13. Martin Luther, Sommerpostille, WA 10 I 2, 209-441
Rhau 1526, VD 16 L 4006, diese Ausgabe in RSB nicht vorhanden
14. Martin Luther, Festpostille WA 17 II, 249-516
Schirlentz 1527, VD 16 L
15. Martin Luther, Winterpostille, WA 21, 1-193
Kantz 1528, Zwickau, VD 16 L 4000, RSB 1.8.22.
16. Georg Raute, Die siebzehn Hauptartikel der ganzen Schrift ...,
Rhau/Grunenberg 1525, VD 16 R 428, RSB 1.7.6./3

IV. Bisher gefundene Schüler- und Studentenaufzeichnungen Roths

Schülerhandschriften:

Glauchau: 2.10.8.

Chemnitz: 24.7.17.; 24.9.7.

Halle: 24.12.4.

Dresden: (17.8.30.); (24.11.5.); 24.11.6.; 24.3.10

ohne Zuordnung zu einer Schule:

2.7.9.; 2.7.30.; 17.8.30.; 22.8.10.; 24.10.24.

Roths studentische Handschriften aus Leipzig (Auswahl):

3.3.2.; 22.9.6.; 24.9.11.; 24.10.5.; 24.10.12.; 24.10.26.; 24.7.23.; 24.12.5.; 24.12.9.;
24.12.24.; 24.12.26.; 24.12.27.; 24.7.3.; 24.7.9.; 24.7.21.; 24.7.23.; 24.7.24.; 24.9.11.;
35.5.2.

Roths Wittenberger Handschriften:

HSs 1-7; HSs 34-42

17.9.1.; 17.9.2.; 24.7.12.; 24.10.3.; 24.12.8.